Erscheint täglich
früh 6½ Uhr

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
in Ms-Leipzig, incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Einzelne Nrn. 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.,
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition zu senden.** — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 209. **Dienstag** den 28. Juli 1891. **85. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Nachdem die Auspfarrung des Ortstheils **Leipzig-Volkmarsdorf** aus der Parochie Schönfeld vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium genehmigt und die Parochie Leipzig-Volkmarsdorf seit dem 1. Mai lfd. Js. ins Leben getreten ist, bringen wir als Collator und Patron über das neu entstandene Kirchenwesen das in demselben zu errichtende Diakonat zur Ausschreibung. Dasselbe ist mit einem jährlichen Gehalte von 3000 ℳ incl. Wohnungsentschädigung ausgestattet.

Bewerbungsgesuche sind mit Zeugnissen bis zum
15. August 1891
bei uns einzureichen.

Leipzig, den 17. Juli 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 3332. Dr. Trändlin. Wirthgen.

Bekanntmachung.

Die

Firma Kleine & Bormann
in Leipzig-Plagwitz,
vertreten durch deren Inhaber die Schlossermeister
Gottfried Carl Kleine und
Carl Friedrich Wilhelm Bormann
in Leipzig-Plagwitz,

beabsichtigt auf dem Ihr gehörigen, an der Gießerstraße in Leipzig-Plagwitz gelegenen Fabrik-Grundstücke (Nr. 70 Kth. B des Brandkatasters, Nr. 324a des Flurbuchs und Nr. 672 des Grund- und Hypothekenbuchs) Werkgerüste durch Bernieten herzustellen und eiserne Bauconstructionen anzufertigen.

Wir bringen dieses Unternehmen hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen bei uns anzubringen.

Einwendungen, welche auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, sind, ohne daß von der Erledigung derselben die Genehmigung der Anlage abhängig gemacht werden wird, zur richterlichen Entscheidung zu verweisen.

Leipzig, am 25. Juli 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Trändlin. Kaselit.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden laut hier erstatteter Anzeige:

1) eine silberne **Remontoir-Cylinderuhr** mit Gehrand, Secunde und verzierter Rückseite, und eine **Nickel-Remontoir-Cylinderuhr** mit geringer Randbeschädigung, vom 17. bis 18. d. M.;

2) eine goldene **Herren-Uhrkette**, rundgliedrig, mit anhängendem **englischen Goldstück**, ein glatter goldener **Ring** mit Rubin und ein **Spazierstock** von Bambus mit braunem Horngriff und silbernem Ring mit der Gravirung: „Georg Willo", vom 22. bis 23. d. M.;

3) **zwei Stand-Tafen** mit ca. **10 und bezw. 8 Pfd. Cacao**, eine dergl. mit **10 Pfd. Pauermehl** und **2 vernickelte Schaufeln**, vom 17. bis 18. d. M. Nachts;

4) **ein Winterüberzieher** von schwarzem rauhen Stoff mit überponnenen Knöpfen, schwarzem Schoß- und hellgestreiftem Aermelfutter und **2 Paar Hosen** (ein Paar davon von schwarzem gerieften Stoff), vom 20. bis 22. d. M.;

5) **ein Paar** ziemlich neue **Hosen** von dunkelgrauem, schwarzgestreiften Stoff ohne Bundfutter, vom 19. bis 21. d. M.;

6) eine größere Partie **Rauch-Waaren** (Otttern, Füchse rc.), während der letzten 3 Monate;

7) eine schwarze **Ziege** (halbjährig) **mit weißen Vorderbeinen**, vom 22. bis 23. d. M.;

8) ein 2räder. **Handwagen**, angestrichen, mit niedrigem Gestell und Stützbock und einem rundeisernen Stab zwischen den Langbäumen, vor ca. 14 Tagen;

9) ein **Winterüberzieher**, altfarbig, mit Sammetkragen, braunem, gelbcarrirtem Futter, Reticenbeutel und einer Reihe Steinaufknöpfe, **ein Handkoffer** von grauem Segeltuch, mittelgroß, mit weiß- und blaugestreiftem Futter, und **4 Stück Mannshemden**, neu, weißleinen, vom 22. bis 23. d. M.;

10) eine 28sprossige **Leiter**, am 24. d. M.;

11) **ein Geldtäschchen** von rothbraunem Plüsch mit weißem Bügel und **Knipschenschloß**, darin ca. **18 Mark** in Silber, am 25. d. M.;

12) **ein Portemonnaie**, schwarzledern, mit Bügel u. Knipschenschloß, darin **32 Mark** in 2 Kronen und 4 Thalern, vom 12. bis 19. d. M.;

13) **ein Portemonnaie**, schwarzledern, mit gelbem Schlößchen, darin ca. **9 Mark** in Markstücken rc., und 2 Kaiser-Friedrich-Münzen, vom 25. bis 26. d. M.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder über den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, den 27. Juli 1891.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
In Stellvertretung:
Dr. Schmid. D.

Versteigerungsausgebot.

Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung soll der dem Photographen **Karl Ernst Siebe** aus Leipzig, jetzt zu Halberstadt, gehörige, in der Anlage A nachstehend bezeichnete, in der Flur **Pösen** gelegene **Grundbesitz** mit Zubehörungen (Rittergut)

Montag, den 21. September 1891,
Vormittags von 11 Uhr an,

im Rittergutsgebäude zu Pösen meistbietend versteigert werden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird an demselben Tage nach Schluß des Versteigerungstermins verkündet werden.

Die näheren Nachweisungen über den zu versteigernden Grundbesitz und die Verkaufsbedingungen liegen an den Wochentagen von 9—12 Uhr in unserer Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus.

Jena, den 24. Juli 1891.

Großherzogl. Sächs. Amtsgericht, Abth. I.
Obbarius i. V.

Anlage A.

a. — ha	3 a 21 qm	Wohnhaus	Nr. Grundbuchblatt. Terminl. Grundst.: rund 18,78 ℳ Taxe: 90 000 ℳ — Rittergut Pösen.
	13 „ 74 „	Nebengebäude	
	14 „ 71 „	Hofraum	
	2 „ 4 „	Vorgärtchen i. Hofe	
	— „ 92 „	Vorgärtchen am Brauhause	
	— „ 61 „	Vorgärtchen am Hause	
	13 „ 8 „	Gemüsegarten	
	78 „ 81 „	Obstgarten	
	3 „ 36 „	Grosplatz vor dem Hause	
1 ha	30 a 48 qm		
b. 55 ha	90 a 09 qm	Ackerland	
c. 71 „	78 „ 24 „	Grasrand mit Obstbäumen, Triften, Lache, Hopfenberg, Buschholz, Holz, Fischwasser, Weg, wüste Weinberge u. s. w.	
d. 4 „	91 „ 56 „	Wiesen	

Bekanntmachung.

Die **Trottoirlegungs- und Pflasterarbeiten zur Herstellung des Fußweges an dem Grundstück der Polizei-Wache zu Leipzig-Anger-Crottendorf** sollen an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Stockwerk, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen oder gegen Entrichtung der Gebühren im Betrage von 50 ₰, welche eventuell in Briefmarken einzusenden sind, entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Trottoiranlage an der Polizei-Wache zu Leipzig-Anger-Crottendorf"

versehen ebendaselbst, und zwar bis zum 6. August a. c., Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 24. Juli 1891.

Des Raths der Stadt Leipzig
Straßenbau-Deputation.
Ic. 3968.

Der Triumph Englands.

Nie zuvor ist die Macht Englands stärker hervorgetreten als gegenwärtig, es ist die meist umworbene Macht, und in der glücklichen Lage, alle diese Werbungen mit größter Freundlichkeit und Höflichkeit, aber ohne Gegenleistung entgegen nehmen zu können. Wahr ist es, daß die Sache des Friedens durch den jüngsten Besuch des Kaisers Wilhelm in England eine bedeutende Förderung erfahren hat, und daß die Friedensliebe Deutschlands eine sehr willkommene Gelegenheit fand, die öffentliche Meinung Europas für sich zu gewinnen, aber eine nachweisbare Stärkung hat der Dreibund dadurch nicht erhalten. In Rußland ist zwar von der Erweiterung dieses Bundes zum Vierbunde gesprochen worden, man hat darauf die Nothwendigkeit eines förmlichen Vertrages zwischen Frankreich und Rußland herleiten wollen, aber dabei ist es auch geblieben. Der ruhig und besonnen denkende Theil der Franzosen, als deren Organ der „Temps" anzusehen ist, hegt keinen Zweifel, daß Rußland immer nur russische Politik treiben wird, und daß die gegenwärtigen Beziehungen Frankreichs und Rußland nur ein Ergebniß der Zeitlage, aber nicht der Interessen-Gemeinschaft beider Völker und Staaten sind. So ist denn auch die heute hochlodernde Begeisterung in Rußland aus Anlaß der Anwesenheit der französischen Flotte vor Kronstadt nur eine vorübergehende Stimmung ohne feste und dauerhafte Grundlage, beide Mächte wissen, daß sie auf einander angewiesen sind, wenn sie ihre Pläne ausführen wollen, und sie wissen auch, daß die gegenwärtige Lage der Verwirklichung dieser Pläne nicht günstig ist.

Um so besser und wahrhaft beneidenswerth ist die Stellung Englands im heutigen Weltgetriebe. Im Besitze der größten und leistungsfähigsten Flotte, ist sein Augenmerk nur darauf gerichtet, sich die Seewege offen zu halten, und dafür zu sorgen, daß Frankreich nicht das Uebergewicht im Mittelmeere erhält. Die englische Flotte schützt zugleich die Interessen Oesterreichs und Italiens im Mittelmeer und ist deshalb für Frankreich eine gefürchtete Macht. Frankreich ist nicht in der glücklichen Lage Englands, seine ganze Wehrkraft in der Flotte zu bethätigen, seine Ueberlieferungen weisen es hauptsächlich auf seine Interessen als Europa beherrschende Landmacht hin. Deshalb stießen auch die übermäßigen Forderungen Brisson's für die französische Flotte sogar beim Marineminister Barbey auf Widerstand. Wären sie geeignet, Frankreich zur ersten Seemacht zu erheben, so würde er gewiß nichts dagegen einzuwenden haben, aber so stellen sich die Vorschläge Brisson's als ein zweckloser Versuch dar, die französische Flotte auf eine höhere Stufe zu stellen, als sie inne hat.

Für England genügt es zu wissen, daß seine Streitkräfte zur See denen der übrigen Großmächte weit überlegen sind, und daß der Landbesitz an den Küsten der alten und neuen Welt es in den Stand setzt, die Herrschaft zur See nach allen Richtungen hin zu behaupten. Der einzige dunkle Punct ist Egypten. Der Besitz dieses Landes wird England nicht nur von Frankreich streitig gemacht, sondern auch die Türkei wendet große Anstrengungen auf, um den ehemaligen Vasallenstaat wieder unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Zunächst sind die Verhandlungen darüber bis zum Herbst vertagt, und wenn sie wirklich beginnen, so ist ihr Ende nicht abzusehen. In dieser Beziehung liegen die Erfahrungen aus der Zeit vor, in welcher Drummond Wolff die Verhandlungen führte.

Gegenwärtig befindet sich der italienische Thronfolger in London und hat auch dem englischen Premier-Minister einen Besuch in Hatfield abgestattet. Das ist eine Aufmerksamkeit, welche die Beziehungen Italiens zu England in das hellste Licht setzt. Neulich fand der Stapellauf eines der größten italienischen Kriegsschiffe in Anwesenheit der englischen Flotte in der Nähe von Venedig statt. Bei dieser Gelegenheit brachte König Humbert ein Hoch auf das Wohl der Königin von England aus und der englische Admiral sprach den Dank dafür aus. Das waren Zeugnisse für die Thatsache, daß England und Italien einverstanden sind über die Erhaltung des status quo im Mittelmeere. Auch der Besuch des Prinzen von Neapel in England ist ein solches Zeugniß, er ist der Ausdruck der Freude Italiens über das italienisch-englische Einvernehmen im Mittelmeere. Wie sich das praktisch gestalten wird, ist vorläufig noch nicht zu bestimmen, aber in Italien ist die Meinung verbreitet, daß England dem Versuche Frankreichs, Tripolis oder Marokko seinem Machtbereiche einzuverleiben, nicht ruhig zusehen würde. Wenn England es in seinem Interesse erachtet, einem solchen Versuche mit den Waffen in der Hand entgegen zu treten, so wird es das thun, aber es drängt sich unwillkürlich die Frage auf, weshalb England die Besitznahme von Tunis durch Frankreich hat geschehen lassen, die doch den Besitzstand an den Gestaden des Mittelmeeres und die dortige Lage wesentlich verändert hat. Sollte die Besitznahme Egyptens durch England die Antwort enthalten?

England erkennt eine seiner Hauptaufgaben in der Erhaltung guter Beziehungen zu Frankreich, es hat erst vor Kurzem dafür einen überzeugenden Beweis erbracht durch den Abschluß des Abkommens in Afrika, welches Frankreich große Strecken Landes in diesem Erdtheile erschließt. Das ist offenbar geschehen mit Rücksicht auf die Besetzung Egyptens, welche England in einen dauernden Zustand verwandeln will. England hält aber an diesem Streben auch nach den neuerlichen Kundgebungen in Fiume und Venedig fest und hat zu dem Ende den Wunsch ausgedrückt, daß die französische Flotte, welche gegenwärtig vor Kronstadt liegt, auf der Rückfahrt nach Frankreich auch die englische Küste berühren möge. Der 20. August ist für die Erfüllung dieses Wunsches bestimmt, die französische Flotte wird an diesem Tage vor Portsmouth erscheinen, wo die Königin Victoria zum Empfange weilen wird. Auch dieser Flottenbesuch ist ein Zeichen der Weltherrschaft Englands zur See, denn in Wahrheit ist man in Frankreich auf England nicht besonders gut zu sprechen, weil man dieser Macht Schuld giebt, daß sie wesentlich dazu beigetragen hat, Italien auch ferner an den Dreibund zu fesseln. Auch mit Rußland steht England gegenwärtig äußerlich im besten Einvernehmen, und Rußland hat keine Veranlassung, den Glauben Englands an die russische Freundschaft zu erschüttern, aber Rußland hütet sich wohl, sich dem Reizen der Mächte anzuschließen, welche England ihre Ergebenheit oder ihre Freundschaft ausdrücken. Rußland bewahrt sogar Frankreich gegenüber eine gewisse Zurückhaltung, während die Begeisterung der Franzosen für Rußland den Höhepunct erreicht hat, weil Rußland mit Recht voraussetzt, daß es ihm an der Bundesgenossenschaft Frankreichs im entscheidenden Augenblick nicht fehlen kann, es sei denn, daß sich die gesammte europäische Lage plötzlich vollständig veränderte. Und dazu ist gar keine Aussicht vorhanden. Neben Rußland, welches sich auf seinen ungeheuren Landbesitz stützt, ist England heute die in der besten Lage befindliche Macht. Mit seiner Flotte beherrscht es das Meer und sichert sich dadurch zugleich einen moralischen Einfluß, welcher ihm ein Landheer entbehrlich macht. *

Leipzig, 28. Juli.

* Eine neue Partei, die national-lithauische Partei, tritt in Ostpreußen auf die politische Schaubühne. Bekanntlich sind die Reichstagssitze für Tilsit-Niederung, welchen der verstorbene Conservative Schleckmann und Memel-Heydekrug, welchen Graf Moltke vertrat, offen. Im ersteren Wahlkreise ist nun der Arzt Brodzeit von jener Partei aufgestellt worden, doch glaubt man, daß man dort nur eine geringe Anzahl von Stimmen aufbringen wird, weil das specifisch-lithauische Element dort nur in schwacher Zahl ansässig ist, dagegen dürfte dieselbe im Wahlkreise Moltke's, in Memel-Heydekrug eine ausschlaggebende Rolle zu spielen berufen sein. Der ganze Kreis, mit Ausnahme der einen Stadt Memel, besteht zum weitaus größten Theil aus lithauischen ländlichen Wählern und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß in Folge der national-lithauischen Candidatur des Literaten Jankus-Bitehnen, für den sehr eifrig agitirt wird, eine Stichwahl erforderlich werden wird.

* In letzter Stunde haben sich die Antisemiten im Wahlkreise Kassel noch besonnen und entgegen der von Leipzig und anderen Orten ausgegangenen Parole noch eine Erklärung zu Gunsten einer Unterstützung Dr. Endemann's als Candidaten der Ordnungsparteien veröffentlicht. Der betreffende Aufruf der Antisemiten schließt mit den Worten:

Antisemiten! Genug hiervon. Zeigen wir den Herren, daß unser Wahlspruch lautet: Erst das Vaterland, dann die Partei. Wir sind Patrioten und bleiben deshalb unseren Parteigrundsätzen doch treu. Den Socialdemokraten Praunfach können wir nicht wählen und Kaiserhaltung würde nur ihm zu Gute kommen. Seinen Sieg möchten wir aber verhindern. Wir rathen Euch darum, vereinigt nächsten Montag Eure Stimmen, so schwer es Euch auch werden mag, auf den Sanitätsrath Dr. Endemann!

Ursprünglich war von der deutsch-socialen Parteileitung an den nationalliberalen Wahlverein das Ansinnen einer förmlichen Zurücknahme der in den nationalliberalen Flugblättern enthaltenen scharfen Aeußerungen gegen die Antisemiten gestellt worden, war aber abgelehnt worden.

* Dem bayerischen Landtag haben die bayerischen Postboten eine Petition überreicht, deren Schluß folgendes ausführt: „Stellt man aber der durch Abzug der besonderen Ausgaben sich berechnenden Größe des absoluten Einkommens die Größe der Pflichten und besonders der Verantwortlichkeit der Postboten gegenüber, welche besonders dadurch einen außergewöhnlichen Umfang erreicht, daß der Postbote nicht blos für Verschuldungen seiner Person, sondern auch für solche seiner Hilfspostboten haftbar gemacht wird, so wird man leicht begreifen, daß der bayerische Postbote sich auch jetzt noch gegenüber anderen Bediensteten des bayerischen Staates zurückgesetzt fühlt und daß er hauptsächlich eines ersehnt und glaubt beanspruchen zu dürfen: die Aufnahme in den Status. Die Postboten halten sich zu dieser Bitte um so mehr berechtigt, als sogar den Stationsaufsehern, deren Thätigkeit sich an Wichtigkeit und Verantwortlichkeit mit der ihrigen gar nicht vergleichen läßt, in der letzten Finanzperiode auf Ansuchen hin die Aufnahme in den Status nach einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren gewährt wurde. Sollte die Kammer der Abgeordneten eine bestimmte Anzahl zurückgelegter Dienstjahre als Voraussetzung für die Verleihung des Status für zweckmäßig und nothwendig erachten, so wollen für diesen Fall auch die Dienstjahre als Packergehilfen und ständige Beiboten in Anrechnung gebracht werden."

* Herr von Vollmar, der ehemalige Schlüsselsoldat, wie er jetzt in Berlin von den Jungen genannt wird, hat sich schon wieder in die Nesseln gesetzt. Den internationalen Congreß der socialistischen Studenten hat er als ein nicht ernst zu nehmendes Unternehmen bezeichnet, es als anmaßend erklärt, daß die Studenten und die, welche es gewesen sind, eine besondere gar leitende Rolle in der socialistischen Bewegung einnehmen wollen. Das hat den ganzen Ingrimm der leitenden Personen in der Bewegung hervorgerufen, welche Studenten gewesen und jetzt als Parteiredacteure recht gut untergebracht sind. Dieselben erklären Herrn von Vollmar durchaus nicht als competent, über die Bedürfnißfrage dieses Congresses eine Entscheidung fällen zu können, sie wollen im Gegentheil nach jeder Richtung hin den Congreß fördern, weil sie hoffen, daß seine Arbeiten von heilsamer Wirkung für die Socialisten aller Länder sein werden. Da mehrere ehemalige Studenten (Dr. Lux, Chefredacteur der „Magdeburger Volksstimme") ein Mandat für den internationalen Congreß in Brüssel erhalten haben, so werden sie zweifellos daselbst versuchen, die Position des Herrn von Vollmar noch mehr zu untergraben, so daß es immer mehr Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß die Tage des „Genossen" von Vollmar gezählt sind.

* Die Berliner Socialdemokraten sind bereits in voller Agitation für die Stadtverordnetenwahlen. Die 14 Bezirke, in denen diesmal in der III. Abtheilung gewählt wird, liegen für die Socialdemokraten nicht ungünstig, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß sie noch 5, 6 weitere Mandate gewinnen können und also in einer Stärke von 15—16 Mann im Rathhaus erscheinen werden, so daß das rothe Haus in noch stärkerem Maße, als es bisher geschehen, der Tummelplatz socialistischer Agitation werden wird.

* * *

* Die Reise des Kaisers Franz Josef nach Prag soll nach letztgetroffenen Dispositionen definitiv aufgegeben sein. — Lemberger Blätter berichten, sämmtliche Gemeindebehörden in Russisch-Polen wurden angewiesen, alle sich dort aufhaltenden ausländischen Juden, die nicht besondere Erlaubnißscheine des Ministeriums besitzen, unverzüglich über die Grenze zu expediren.

* Die Angelegenheit des Hauptmanns Uselaz, welcher den ungarischen Abgeordneten Ugron infolge dessen Aeußerungen im Parlament gefordert hatte, erhält eine Aufklärung durch einige Mittheilungen, welche der „Pesti Hirlap" bringt. Danach sei der Polizeibericht der Fiumaner Stadthauptmannschaft absolut falsch. Der wahre Sachverhalt aber sei folgender: Hauptmann Uselaz spazierte Nachmittags auf der Straße; da kamen zwei Infanteristen seines Regiments zu ihm, welche meldeten, daß dreißig bis vierzig Fachini sie insultirt hätten. Der Hauptmann befahl ihnen, unverzüglich nach Hause zu gehen. Das war Alles, was Uselaz that, es fiel keine weitere Aeußerung, am wenigsten eine Ungarn feindliche, da er, obwohl der ungarischen Sprache nicht mächtig, gegen Ungarn nie Abneigung fühlt. — Ein Fiumaner Bürger, der bei diesem Vorfalle zugegen war, bestätigte in einem kroatischen Blatte den obigen Sachverhalt, um den Verdacht abzuwenden, als habe er den Bericht des Polizeichefs inspirirt. Der Commandant des Regiments Nr. 79 ordnete die strengste Untersuchung an und versprach den Soldaten Straflosigkeit, wenn sie eingestehen, Jemanden insultirt oder „Zivio" gerufen zu haben. Darauf hin meldeten 10 Soldaten, sämmtlich kroatischer Nationalität, sie hätten einzelne „Zivio" gerufen, aber Niemanden insultirt. „Pesti Hirlap" bemerkt hierzu: „Ist dem wirklich so, dann erscheint der Polizeibericht in einem curiosen Lichte. Wir erwarten neugierig das Resultat der vom Minister-Präsidenten angeordneten Untersuchung." Auch der officiöse „Nemzet" muß jetzt zugeben, das der Bericht des ungarischen Polizeidirectors, welcher ja den ganzen Entrüstungssturm im Pester Abgeordnetenhause hervorgerufen hat, einseitig und gefärbt sei.

* Aus Petersburg, 25. Juli, wird uns geschrieben: Die Aufnahme in den russischen Unterthanenverband wird durch das betreffende, bekanntlich von einer besonderen Commission ausgearbeitete Project, welches jetzt der Codificationsabtheilung des Reichsraths vorliegt, erheblich erschwert. Es wird gründliche Kenntniß der russischen Sprache und der neu zu übernehmenden Staatsbürgerpflichten verlangt. Nicht aufgenommen werden Ausländer, die in ihrer früheren Heimath ein Verbrechen begangen haben und mit Gefängniß oder strenger bestraft worden sind. Ausgeschlossen aus dem russischen Unterthanenverbande werden Leute, die ohne Erlaubniß der Regierung in fremden Verband oder in fremden Staaten ohne Einwilligung unserer Regierung in militairischen oder civilen Staatsdienst getreten sind. Ferner Leute, die einem Rückkehrbefehl der Regierung oder der Gerichte nicht rechtzeitig Folge leisten, und Personen weiblichen Geschlechts, die mit Ausländern eine Ehe eingehen.

* Jedermann kann sich wohl eine Vorstellung von der peinlichen Ueberraschung machen, welche durch das Auftauchen des Planes, dem Grafen Murawiew in Wilna ein Denkmal zu errichten, unter den Polen in Rußland hervorgerufen wurde. Man konnte sich anfangs schwer entschließen, an den Ernst dieses Projectes zu glauben. Der General-Gouverneur von Litthauen aus dem Jahre 1863, dessen grausames Vorgehen während des letzten polnischen Aufstandes in Wilna in der Geschichte der modernen europäischen Staaten kaum seinesgleichen finden dürfte, dessen Name in Polen auch gegenwärtig nicht anders, als mit dem Zusatze „Der Henker" genannt wird, verkörperte in seiner Person das Princip der grausamsten Vernichtungs-Tendenz gegenüber dem polnischen Elemente. Die Verherrlichung dieses Mannes durch ein Denkmal in Wilna, dem Schauplatze der Massenhinrichtungen vom Jahre 1863, schien denn auch anfangs in den gemäßigten russischen Kreisen keinen besonderen Anklang zu finden, und Berichte aus St. Petersburg wollten sogar wissen, daß das Project an den maßgebenden Stellen der Hauptstadt durchaus nicht gebilligt werde. Die letztere Behauptung wird aber durch die Thatsache gründlich widerlegt, daß die Action für die Errichtung des Murawiew-Denkmals unter den Augen der Behörden mit großem Eifer betrieben wird. Es braucht wohl Niemandem gesagt zu werden, daß ein Wink aus St. Petersburg genügen würde, um den völligen Stillstand dieser Action herbeizuführen. Wenn übrigens die Duldung dieser Bewegung noch nicht als genügend beweiskräftig erscheint, um die Gutheißung des Projectes seitens der Regierung darzuthun, der wird wohl durch die weitere Thatsache überführt werden, daß der derzeitige General-Gouverneur von Wilna, General Kochanow, keinen Anstand genommen hat, sich auf der Subscriptions-Liste für das Murawiew-Denkmal mit 200 Rubel einzuzeichnen. Durch diesen Vorgang hat der General-Gouverneur das Project unter seine Fittiche genommen und demselben gleichsam die behördliche Richtigsprechung ertheilt.

* Der Abgeordnete Deloncle hat von der französischen Regierung Aufklärungen über die Rechte der im Ausland lebenden Franzosen verlangt. Er verwies darauf, daß seit dem 1. Juli d. J. die Franzosen in Egypten eine sehr hohe Patentsteuer entrichten müssen, gegen welche sie energisch protestiren, weil dieselbe mit den Capitulationen im Widerspruche stehe. Da das französische Parlament diese Steuer nicht genehmigt hat, so glaubt man, daß die Entrichtung derselben von den in Egypten lebenden Franzosen verweigert werden kann. Auch der Schah von Persien hat bei der egyptischen Regierung gegen die neue Steuer protestirt, und zwar mit vollem Erfolg. Die in Egypten lebenden griechischen Unterthanen haben die Frage vor das griechische Parlament gebracht. Herr Deloncle will den Anlaß benutzen, um über den Gesammtcomplex der „egyptischen Frage" eine Debatte zu provociren.

* Der „Popolo Romano" erwartet, daß die italienische Regierung bekanntgeben werde, auf welche Art und in welchen Ressorts sie, ohne die Industrie und das öffentliche Interesse zu schädigen, den Betrag von dreißig Millionen zu ersparen gedenke; eine solche Mittheilung würde der öffentlichen Meinung Italiens Anlaß geben, sich über die Ersprießlichkeit und Zweckmäßigkeit der geplanten Ersparungen auszusprechen.